

MO: LEUTE

DI: SCHAUFENSTER

MI: JUNG

DO: KÖPFE

FR: ESSEN & TRINKEN

SA: O-TON

Sprachlos



Von Yves Kugelmann*

Das Gespräch im Kaffeehaus, der Austausch mit Freunden, PartnerIn und Familie, der Dialog in Ruhe, die Zeit für Gespräche – es war einst. In SMS-Zeiten, dem vermeintlichen Kommunikationszeitalter, schweigen sich die Menschen zusehends an, kommunizieren, aber reden nicht mehr miteinander. Das Gespräch, der Dialog, die Debatte, die Diskussion, der Streit verkommen zu prähistorischen Relikten der menschlichen Freiheit schlechthin in einer Gegenwart, in der die Verbalisation zum sanktionierten, regulierten, unfreien, konformen, standardisierten Akt, zur Verlautbarung, zur technischen Transmission von Wörtern, gleichsam Sex ohne Erotik verkommen ist. Effekt, Verkürzung, Zuspitzung, Vereinfachung anstatt Reflexion, Argumentation, Dialektik, Diskurs. Die moderne schweigende und ständig kommunizierende Gesellschaft verlernt das, was sie ausmachte: miteinander sprechen, reden, austauschen. Was einst das Ich im Austausch mit dem Anderen relativierte, ist heute die Verabsolutierung, die Verewigung seiner selbst in der Abgrenzung zum Anderen. Der Mensch kastriert damit nicht nur sein Selbstsein, sondern auch die Seele hin zur Vereinsamung in einer Welt, da die Kommunikation ständig am Menschen vorbeiselselt. Kommunikation als Ritual anstatt Stufen auf der platonischen Leiter der Erkenntnis. Denn Menschen brauchen das Gespräch wie die Luft zum Atmen.

* Yves Kugelmann ist Chefredaktor von «Tachles» und «Aufbau».

Ein Kulturprovokateur von Amtes wegen

Der Künstler und Musiker Christian Jott Jenny zieht sein Ding durch. Auch wenn sich dabei die ganze Kirchenpflege in den Schützengraben legt.

Von Bettina Ledergerber

Christian Jott Jenny mag den Spagat zwischen verschiedenen Welten. Er provoziert mit skurrilen, teilweise anstössigen Inszenierungen in der Kirche und bewegt sich gleichzeitig in «hochseriösen klassischen Gefilden». Der 28-Jährige ist Tenor und studierte Oper an der Hochschule für Musik in Berlin. Einen Spagat macht er auch als Pendler zwischen seinen beiden Wohnorten Zürich und Berlin.

Am Samstag ist Christian Jott Jenny in der Kirche Witikon mit einer Produktion der provokativen Art. Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Kirche Witikon wartet eine «eigenwillige Mischung aus Theater und vor allem Musik» auf das Publikum.

Jennys Ziel ist, immer «gute, qualitative und hochkarätige Kultur» zu machen. Er ist überzeugt von sich selbst und seinen Ideen. «Man muss an das glauben, was man macht», sagt er. Dann sucht er so lange, bis er die Unterstützung für ein Projekt, eine Idee gefunden hat, die er braucht. Als ein Stehaufmännchen bezeichnet er sich selbst – einer, der die Flinte nicht gleich ins Korn wirft.

Ein Amt als Ideenfabrik

Und woher hat Christian Jenny seine Ideen? Er lacht laut, als hätte er diese Frage noch nie zu hören bekommen. Seine Antwort kommt nach kurzem Nachdenken geschliffen: «Von Menschen, der Musik, abstraktem Querdenken und grenzenlosem Austausch werde ich inspiriert.» Deshalb hat er auch vor sieben Jahren sein eigenes Amt gegründet: das Amt für Ideen.

Jenny erfand es, als er «wieder einmal» eine Absage für Kultursubventionen erhielt. Sowieso sei er selten von der öffentlichen Hand unterstützt worden. Die Prominenten, die im Musiktheater (siehe Kasten) mitwirken, haben

von ihm auch eine «amtliche Vorladung» erhalten.

Jenny trifft sich schon mal mit einem Christoph Blocher, aber auch mit dem Leiter der Roten Fabrik zum Mittagessen. Er hat keine Hemmschwellen und ist «total offen für alles».

So hat der Kulturprovokateur in Witikon vor acht Jahren im Musiktheater-Spektakel «Deus ex Machina» einen Muezzin vom Kirchturm rufen lassen oder den Weltuntergang erprobt. Wenn er mit einem Spektakel aufkreuzte, «legte sich die Kirchenpflege immer in den Schützengraben», sagt er. Auch dieses Mal wurde er von ihr enttäuscht: Der Kirchenpflegepräsident habe seine Zusage, im Stück vom Samstag mitzuwirken, wieder zurückgezogen.

Dieses Mal ist die Kirchenpflege anlässlich ihres Jubiläums auf Jenny zugekommen. Sie bestellte einen klassischen Liederabend. Dies kam für ihn aber nicht in Frage und hätte ihn auch gar nicht gereizt, da es nichts mit seinen Produktionen vor zehn Jahren zu tun gehabt hätte.

Seine Beziehung zur Kirche sei überstrapaziert. «Eine schöne Hassliebe», sagt er. Er geht nur für seine Produktionen und Auftritte in die Kirche. «Es sind nun mal in Gottes Namen akustisch gute Räume», sagt der Tenor. Der Absolvent des evangelischen Lehrerseminars Unterstrass hält aber nicht mehr viel von dieser Institution: «Klipp und klar nicht».

Trotzdem setzt er sich immer noch mit ihr auseinander. Er glaubt, dass der Kirche Witikon das gleiche Schicksal droht wie einigen Gotteshäusern in Basel. «Ich prophezeie ihr, dass sie bis in spätestens zehn Jahren an Private verkauft wird», sagt er nicht ohne Wehmut. Um die Kirchen wieder attraktiver zu machen, sollten laut Jenny mehr Kultur und Diskussionen Platz haben. Er meint: «Für etwas gibt es ja für die Kirchen einen Kulturauftrag in der Verfassung.» Dieser werde von den Kirchen nur ungenügend wahrgenommen.

Ein eckiges «Ding»

Es verwundert nicht, dass ihn schon früher im Geometrieunterricht nicht die Kreise, sondern die «eckigen Dinge» interessiert haben. Schwarze Schuhe, Jeans und



BILD SOPHIE STIEGER

Christian Jott Jenny geht gerne bis an die Grenzen.

Pfarrer Blocher kommt als Gockel

Zum 50-Jahr-Jubiläum der reformierten Kirche Witikon ist Christian Jott Jenny mit dem Musiktheater «Noah's Captains' Dinner» zu Gast. Mit dabei ist Prominenz, welche mit der Kirche etwas zu tun hat. So tritt zum Beispiel Gerhard Blocher, der Bruder des Bundesrates, als Gockel auf. Als welches Tier Regierungsrat Markus

Notter und die restlichen Gäste die Arche besteigen werden, will Jenny noch nicht verraten. Das Stück hat der Krimi-Autor Peter Zeindler geschrieben.

Beginn ist um 22 Uhr und der Eintritt frei. «Eine Geistestat des Amtes für Ideen», so Jenny. Das Ende ist offen, es gibt Speis und Trank, Tanz und Musik – bis der Hahn kräht. (led)

DONNERSTAG

KREIS 1

Duo Dünki-Hunziker. Bernhard Hunziker (T), Jean-Jacques (Clavichord, Hammerflügel). Helferei Grossmünster. 12.15-13h.

Die Schweiz auf Wirtschaftsmission in Indien. Vortrag von Alt-Bundesrat Josef Deiss. Eine Ringvorlesung der Volkshochschule Kt. Zürich. HS Bio. Uni Zentrum, Rämistr. 71. 19.30h.

Home, Sweet Home! Freakshow und Comeback der Geschwister Pfister. Theater am Hechtplatz. 20h.

Signorino TJ. Der Berner Ghost- und Songwriter beglückt Zürich. Superzero, Zähringerstr. 39. 21h.

KREIS 2

Disco Forever. Party: 70's/Disco. Adagio, Gotthardstr. 5. 21h.

KREIS 3

Mute Math. Die Amis spielen Alternative, Indie, New Wave. Support: Monorev. Abart. 20.30h.

Medikamente im Pflegezentrum – das Für, das Wider. Vortrag und Diskussion für Angehörige von BewohnerInnen. Pflegezentrum, Sieberstrasse 22. 18h.

KREIS 4

Klingender Kosmos. Konzert mit Gongs, Steinen und Wasser. Mit Martin Bürck. City-Kirche St. Jakob, Stauffacher. 20h.

Versteigerung. Das Fundbüro und das Stadtmannamt Kreis 5 laden zur Versteigerung von Fundstücken. Vorbesichtigung zwischen 13.30 und 14h, Versteigerung zwischen 14 und 16.30h. Bullingerstr. 60.

Mother's Ruin. Konzert. Support: Urban Junior, DJs Sweap, Malik & Reez u. a. Punk, Hiphop, Electronica. Kanzlei, Kanzleistr. 56. 21h.

KREIS 5

Rap-History. Zum Jahr 1999. Helsinki, Geroldstrasse 5. 21h.

Alkoholismus bei Frauen – und Ko-Abhängigkeit in einer Partnerschaft. Vortrag von Brigitt Staub. Frauenzentrum, Mattengasse 27. 18.30-20.30h.

KREIS 6

Dynamo, Werk 21. Z-City-Punk. Punk/HC/Crust. Eintritt frei. Wasserwerkstr. 21. 19h.

Gehörig betroffen – wenn Angehörige mitleiden. Jubiläumsveranstaltung der Krebsliga Zürich. Mit Klara Obermüller, Rolf A. Stahel, Viktor E. Meyer. Uni Zentrum, Aula. 19.30h.

John Renbourn (g, voc). Folk-Baroque, Blues. GZ Buchegg, Bucheggstrasse 93. 20h.



Schwamendingen ist überall

Mit dem Blick der Fremden hat die in Berlin lebende Autorin Susann Sitzler ein Buch über Schwamendingen geschrieben. «Vorstadt Avantgarde» erzählt von einem Quartier, das sich anders präsentiert als das Klischee, das in vielen Köpfen herumgeistert. «Die meisten Leute waren noch nie in Schwamendingen. Aber viele Leute in der Schweiz haben eine Meinung zu Schwamendingen. Sie finden es nicht gut», beginnt die Autorin ihr Buch. Drei Monate lebte Susann Sitzler an der verkehrsreichen Überlandstrasse. Auf ihren täglichen Streifzügen sprach sie mit den Bewohnern des «hässlichsten Hauses am Schwamendingerplatz», sie berichtet von der Nachbarschaftshilfe, vom Fluglärm, den Ängsten und Freuden der Schwamendinger. Davon,

dass das Quartier die tiefste Kriminalitätsrate hat, und davon, dass die Bewohner sich trotzdem unsicher fühlen. Die Autorin kommt zum Schluss, dass Schwamendingen (fast) überall ist. Denn: Schwamendingen unterscheidet sich kaum von den unzähligen anderen Vorstädten der Schweiz. Viele Menschen wohnen in Orten wie Schwamendingen, in der Normalität. Übrigens machte Paris Hilton kürzlich einen Abstecher nach Schwamendingen wie auf www.teleschwamendingen.ch zu sehen ist. Nach der Vernissage im letzten März liest Sitzler nun nochmals aus ihrem Werk und diskutiert mit der Quartierbevölkerung, die das Buch schon gelesen hat.

Pestalozzi-Bibliothek, Winterthurerstrasse 531. 20h.

KREIS 7

Mutterschaft in der Kunst. Vortrag von Helen Ruppert, Hebamme. Im Rahmen der Sonderausstellung «Geburt – Von der befruchteten Eizelle bis zum Säugling». Kulturama, Englischviertelstr. 9. 18.30h.

KREIS 8

Börse. Für Kinderkleider bis 6 Jahre; 10.15-17h. Für Spielzeuge; 14-17h. GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93.

Igor Schneebeli – Wegweiser für eine Wanderung. Vernissage. Kunst und Kulturraum, Seefeldstrasse 301a. 18h.

Was ist jung am Jugendstil?

Vortrag vom Rudolf Schnyder. Im Rahmen der Ausstellung «Jugendstil – l'air d'un temps». Museum Bellerive, Höschgasse 3. 18.30h.

KREIS 9

Aus dem heimlichen Leben der Igel. Vortrag des Igelzentrums Zürich. Altersheim Grünau, Bändlistrasse 10. 14.30h.

KREIS 11

We Will Rock You. Queen-Musik vom Londoner Westend, von Ben Elton. Theater 11, Thurgauerstr. 7. 19.30h.

KREIS 12

Polizeimusik Zürich-Stadt. Konzert. Restaurant Ziegelhütte, Hüttenkopffstr. 70. 19.30h.

TAGESTIPPS

Lady Patti Smith

Begonnen hat die Karriere der 60-jährigen Musikerin und Sängerin Patti Smith im Jahr 1969. Damals schrieb sie Gedichte und Texte für

Rockzeitschriften. Die talentierte Frau betätigte sich auch als Malerin, Performance-Künstlerin und Schauspielerin. Im Jahr 1975 erschien ihr

Erstling «Horses» (Bild) mit dem unvergesslichen Song «Gloria» – übrigens ein Cover –, es folgten weitere Meilensteine wie «Dancing Queen» und «Because of the Night». Nun ist Patti Smith mit ihrem neuesten Album «Twelve» unterwegs. Darauf interpretiert sie Songs aus der Pop- und Rockgeschichte, zum Beispiel «Smells Like Teen Spirit» von Nirvana oder «Gimme Shelter» von den Stones aus dem Jahr 1969. Man kann gespannt sein.

X-tra, Limmatstrasse 118. 21.30h.

Berner Liedgut

Für Freunde und Freundinnen des Berner Liedguts singt das Duo Trockenhändler Mani-Matter-Songs.

Nordpol, Oerliker Park, Birchstrasse/Bollingerweg. 20h.